



An Fasching werfen sich sowohl die weiblichen wie männlichen Mitglieder des Glockenclubs in Schale.

Fotos: privat

Geselligkeit geht ihnen über alles

LEITBILD Die Mitglieder des Wiesenthauer Glockenclubs pflegen leidenschaftlich Traditionen, die ansonsten schon dem Vergessen anheim gefallen sind. Ohnehin sind sie ein verschworener Haufen.

VON UNSERER MITARBEITERIN CARMEN SCHWIND

Wiesenthau – Die Gäste im Gasthaus von Lydia und Herbert Egelseer schauen erstaunt auf, als ein Mann den Gastraum betritt. Er schlägt die Glocke am Kachelofen an und verschwindet in das Nebenzimmer. „Das ist bei uns noch Brauch: Wenn ein Mitglied unseres Vereins zum Treffen kommt, schlägt er die Glocke an und setzt sich. Vergisst er das, muss er einen Euro in die Kasse zahlen“, klärt Peter Präger auf. Er ist Vorsitzender des Privatvereins Glockenclub Wiesenthau.

Die Vereinsmitglieder pflegen damit eine alte fränkische Tradition, denn früher standen in vielen Wirtschaften auf bestimmten Tischen Aschenbecher mit Glocken und einem „Stammtisch“-Schild.

„Die wurde von den Stammtischlern geläutet, sonst musste man eine Mark zahlen. Besonders an unserem Verein ist, dass er aus einem Stammtisch heraus entstand“, erzählt Präger. Er und Johannes Thomas sind zwei der Gründungsmitglieder. „Wir waren damals so zwischen 16

und 19 Jahre alt. Das war 1976, als wir aus dem Stammtisch einen Verein machten“, erinnert sich Präger. „Damals waren auch Arbeiter aus dem Bayerischen Wald hier. Und einer machte den Vorschlag, dass wir uns Glockenclub nennen sollten, denn bei ihm daheim gab es auch so einen“, ergänzt Johannes Thomas.

Die Bedeutung des Spaliers

Heiner Bartelme hatte eine größere Glocke daheim, für welche die ehemaligen Stammtischler und neuen Vereinsmitglieder eine schöne Aufhängung bauten. „Und diese Glocke steht dann bei Hochzeiten am Ende des Spaliers und unser Mitglied schreibt dann mit Kreide eine Zahl in Liter oder Euro darauf“, erklärt Präger.

Das so gespendete Bier wurde anschließend im Vereinsheim Egelseer beim gemütlichen Beisammensein getrunken. „Hier sind wir gleich wieder bei einem anderen alten, fränkischen Brauch, dem Spalierstehen. Das ist uns auch sehr wichtig, denn unser Mitglied soll wissen, dass wir ihm auf seinem neuen Weg

„Wichtig ist uns, die Mitgliedsbeiträge nicht zu horten, sondern sie zum Wohl unserer Mitglieder wieder auszugeben.“

Johannes Thomas
Gründungsmitglied

das Beste wünschen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende. In den vergangenen zehn Jahren sei der Brauch ein wenig eingeschlafen, aber aktuell würde das Spalierstehen den jungen Mitgliedern wieder wichtiger werden. „Das Spalier soll das Brautpaar schützen“, erklärt Präger.

Die Bögen haben die Mitglieder selbst gedreht. „Wichtig ist uns auch, dass wir die Mitgliedsbeiträge nicht horten, sondern zum Vergnügen und Wohl unse-



Die Vereinsmitglieder beim Minigolf

Glockenclub Wiesenthau

Vorstand

Peter Präger (Vorsitzender); Werner Osterhus (Stellvertreter); Tobias Thomas (Schriftführer); Johannes Thomas und Heinrich Nögel (beide Kassier)

Kontakt

Langenlohe 1, 91369 Wiesenthau

Mitglieder

147

rer Mitglieder wieder ausgeben“, sagt Thomas. Das sei sogar in der Satzung festgehalten. Der Vorstand ist der Meinung, dass sie gemeinsam alles erreichen können – nicht nur für sich, sondern auch für andere.

Zum Beispiel organisierte der Glockenclub eine Weihnachtstombola, um einem Kind, das in einen Gartenteich gestürzt war, eine Delfintherapie zu ermögli-

chen. „Wir haben ein umfangreiches Programm, das im Fasching beginnt“, sagt Zweiter Vorsitzender Werner Osterhus.

Und Gertrud Drummer erinnert sich ihrerseits noch gern daran, wie sie 1982 das erste Mal mit ihren kleinen Kindern beim Faschingszug mitgelaufen ist: „Das war ja so kalt. Wir sind halb erfroren. Danach war Disco, das war klasse.“

Vorsitzender Peter Präger: „Wir feiern einfach nur gern“

VON UNSERER MITARBEITERIN CARMEN SCHWIND

Wiesenthau – Vor 40 Jahren saßen Jugendliche an ihrem Stammtisch im Gasthaus Egelsee in Wiesenthau und beschlossen, einen Verein zu gründen. Ein wichtiger Termin des neu gegründeten Glockenclubs war das gemeinsame Grillfest im Juni. „Fleisch und Bratwurst grillt jeder“, sagt Gründungsmitglied und Vorsitzender Peter Präger.

Deshalb gibt es in Wiesenthau Makrelen vom Holzkohlegrill und mittlerweile auch Forelle. „Unser Chef-Fisch-Griller ist Werner Osterhus“, sagt Präger. Der hat sich für die Forellen etwas Besonderes ausgedacht: Geräucherte Forellen werden in Folie gegrillt, um das Raucharoma zu verstärken. Dazu gibt es

dann Kräuterbutter, Meerrettich und von Lydia Egelsee gebackenes Brot. „Das wissen die Leute hier und freuen sich schon immer drauf“, berichtet Präger.

Von Einnahmen unabhängig

Zum 40. Jubiläum sollte erst ein riesiger Event stattfinden, doch da blieben die Mitglieder des Glockenclubs auf dem Boden der Tatsachen. „Mal ehrlich, jeder Verein macht in der Zeit ein Fest. Und unser Glück ist, dass wir nicht von solchen Einnahmen abhängig sind. Wir feiern einfach nur gern“, verriet das Gründungsmitglied.

Deshalb wurde auch in diesem Jahr gegrillt. Neu war allerdings die Livemusik. Und in der selbst gezeimerten Bar schenken die jungen Mitglieder Getränke aus.



Neben den Festen sind auch Ausflüge fester Bestandteil des Vereinslebens.

Foto: privat

Ich bin dabei, weil ...

... das für mich als Neubürger eine gute Möglichkeit war, im Ort Kontakte zu knüpfen, Land und Leute kennenzulernen und mich zu integrieren. Entscheidend war mein direkter Nachbar. Der hat uns vom Glockenclub erzählt. Wir waren dann mal da und fanden die Leute und das Angebot super. Vor 26 Jahren bin ich hierher gezogen und seit 25 Mitglied im Glockenclub.



Werner Osterhus

... ich so noch den Kontakt zu meinem Heimatdorf halten kann. Ich wohne in Forchheim und habe so einen guten Grund, nach Wiesenthau zu kommen. Die Gemeinschaft im Glockenclub ist super und es macht Spaß, wenn Alt und Jung gemeinsam feiern.



Lisa Präger

... das für mich der beste Geselligkeitsverein ist – der ist wirklich super gut. Ich wurde gleich integriert und finde den Vorstand super. Gut ist auch, dass die gezahlten Beiträge den Mitgliedern gleich wieder zugutekommen. Hier wird nichts gehortet.



Gertrud Drummer

... ich, als ich zugezogen bin, überlegte: Wenn ich im Ort dabei sein will, dann muss ich mich integrieren und am besten in einen Verein eintreten. Ich fand gut, dass der Glockenclub auch Wandern oder Skifahren anbietet. Ich wurde gleich aufgenommen und freue mich, dass ich dazu gehöre.



Wolfgang Herde

... ich die Geselligkeit fördern will. Ich kann hier auch selbst Leute unterstützen oder Informationen in Vorträgen weitergeben. Schön finde ich in unserem Verein auch, dass die Berührungängste niedriger sind. Das ist so wie bei einem guten Nachbarn. Da spricht man offen und hilft sich gegenseitig. Das ist überhaupt ein Vorteil am Land, da ist das soziale Gefüge anders als in der Stadt.



Stefan Roske